



Abonnement-Preise

vierteljährlich mit „Illustrirtem Sonntagsblatt“ bei den Anträgern 1,40 Mk., in den Ausgabeorten 1,20 Mk., beim Postbezug 1,60 Mk., mit Landbotenbesorgung 1,95 Mk. Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet. Retraction und Expedition: Altenburger Schluß 5.

Insertions-Gebühr

für die 4spaltige Korpuszeile oder deren Raum 1 1/2 Pf., für Privat- in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische u. größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Kompletter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Infanzterreits 30 Pf., Beilagen nach Uebereinstimmung. Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

Das „Merseburger Kreisblatt“ erscheint täglich Nachmittags 4 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Merseburger Kreisblatt.

Anzeigen-Annahme für die Tagesnummer bis 9 Uhr Vormittags, größere Anzeigen werden möglichst tags zuvor erbeten.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Gratis-Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

Bekanntmachung.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Konsum-Bereins zu Merseburg wird auf Antrag des Konkursverwalters hierdurch eine Gläubigerversammlung auf

Sonnabend, den 19. d. Mts., Vormittags 11 Uhr

berufen.

Tagesordnung:

- 1) Widerruf der Bestellung zweier Mitglieder des Gläubigerausschusses wegen Befangenheit derselben.
- 2) Kenntnisaufnahme von einem anhängig zu machenden Prozesse gegen den hiesigen Vor-schuß-Berein.

Merseburg, den 8. Dezember 1891.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung V.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Franz Kießling zu Merseburg ist zur Annahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschuldigung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensgegenstände sowie über die Honoraranprüche der Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlußtermin auf

den 9. Januar 1892, Vormittags 10 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierseits, Poststraße Nr. 1. Zimmer Nr. 37, bestimmt. Müller, Aktuar, als Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Merseburg, 9. Dezember 1891.

Die neuen Handelsverträge.

sind den beteiligten Parlamenten zugegangen. Als ihr Ziel ist die engste wirtschaftliche Verbindung der betreffenden Staaten in Central-Europa im Allgemeinen, Oesterreich-Ungarns-Deutschlands im Speziellen, gegenüber der sich heute im Osten und Westen demortar machenden Absperrungsmaßregeln, angeben, und sie erscheinen insofern berufen, diesem Ziele nahe zu kommen, als durch die neuen Verträge die Zolltage aller beteiligten Staaten für die Dauer von zwölf Jahren unverändert fest hingestellt werden. An dem, was jetzt beschloffen ist und von den zuständigen Volksvertretungen in naher Frist endgültig genehmigt werden soll, müssen alle vertragsschließenden Staaten für die genannte Zeitdauer unbedingt festhalten, alle Zweige des wirtschaftlichen und gewerblichen Lebens, Industrie, wie Landwirtschaft, können sich also ohne irgend welche Vorbehalte nach den neu geschlossenen Verhältnissen einrichten. Für das, was Deutschland im Interesse seiner Industrie jetzt erreicht hat, hat es auch Gegenleistungen machen müssen; vor Allem soll, wie schon länger beabsichtigt, eine Herabsetzung der Kornzölle erfolgen. Sicher ist, daß ohne dies Entgegenkommen der deutschen Reichsregierung die neuen Verträge nicht zu haben wären; wie sich Alles im Hinblick auf dieselben gestalten wird, das klar zu stellen, wird Gegenstand der bevorstehenden Beratungen im Reichstage sein. Die Verhältnisse haben sich, wie allgemein bekannt, im Verlaufe der letzten Jahre gegen die Mitte des vorigen Jahrzehnts nur zu erheblich geändert. Wenn es Thatsache ist, daß nach dem neuen Zolltarif von 1879 allmählich eine erste Lage und dann steigende Beförderung eintrat, so ist es doch ebenso Thatsache, daß heute ein allgemeines Einvernehmen darüber herrscht, daß recht starker Mangel an Arbeit, ein beinahe völliges Fehlen von verdienstreicher Arbeit vorhanden ist. Diesem Zustande ein Ende zu machen, ist ein berechtigter Wunsch, der mit dem zweiten nicht minder berechtigten verknüpft worden ist, nicht bloß eine Industrieförderung, sondern auch eine Kräftigung der Landwirtschaft zu verhüten. Die verbündeten Regierungen glauben in den vorliegenden Verträgen allen Theilen, soweit das eben möglich ist, Rechnung getragen zu haben, und Sache des Reichstages wird es nun sein, sein Gutachten abzugeben.

Wenn auch aus parlamentarischen Kreisen mit vollster Bestimmtheit verlautet, die neuen Handelsverträge würden mit recht großer Mehrheit angenommen werden, so kann doch diese Wahrscheinlichkeit keine eingehende und genaue Behandlung der Vorlagen, des heutigen Zustandes und der wahrscheinlichen Folgen der Verträge überflüssig machen, bei uns ebenjowenig, wie in

Belgien zu machen haben, und ein altes deutsches Volkswortungen der übrigen beteiligten Staaten. Denn wenn mit den Entwürfen viele Abweichungen einverstanden sind, so werden doch andere hingegen größere oder geringere Auslassungen hervorgehen lassen den weichen Rath, daß es nicht so gut sei, die Meinungsverschiedenheiten bis eines Mannes Rede zu wagen. Nur über einen Punkt kann bei der Beratung der Handelsverträge kein Zweifel herrschen: Abänderungen sind und daran nicht zulässig. Die Verträge, die ein Werk monatelanger Verhandlungen sind, welche erst nach Überwindung von recht erheblichen Schwierigkeiten beendet wurden, bilden ein geschlossenes Ganzes, und von ihnen heißt es nur: Annahme oder Ablehnung!

Die Verantwortung bleibt für alle Theile, Freunde, wie Gegner der Vorlage, groß genug, denn, wie oben schon erwähnt, ist einmal ein Beschluß gefaßt, so muß es dabei auch sein. Wenn das die Verträge zwölf Jahre hindurch! Wer da die Verträge verwirft, wird sich fragen müssen, ob nicht später noch viel weniger zu erhalten sein wird, als heute, wer sie bekräftigt, muß sich darüber sein, was in Zukunft daraus folgen kann. Es muß nicht immer Alles so gehen, wie man denkt und wünscht, das haben wir erst bei der letzten Ernte gesehen. Seit Jahren hat der Deutsche Reichstag nicht so wichtige Debatten, wie sie namentlich bevorstehen, geübt, und die Entscheidung wird eine schwerwiegende sein für alle Kreise. Was sie recht halten!

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich. Berlin, 9. December. Die kaiserlichen Majestäten leben gegenwärtig sehr zurückgezogen im Neuen Palais bei Potsdam. Der Kaiser ist den größten Theil des Tages mit der Abhaltung von Ministerkonferenzen und Regierungsangelegenheiten beschäftigt. Die Ueberführung ins Berliner Schloß erfolgt erst zwischen Weihnachten und Neujahr.

— Fürst Bismarck hatte am Sonnabend Nachmittag dem Amtsgerichtsrath Dr. Königsmann in Schwargenbeck bei Friedrichshagen einen Besuch ab. Der Fürst befand sich in freiergeleiteter Frische. — In einer in diesen Tagen stattgehabten Unterredung sagte Fürst Bismarck: „Ich bin fest überzeugt, daß Windthorst bei dem bevorstehenden die Trennung seiner Majestät von mir herbeiführen.“ — Begründet hat der Fürst die Behauptung nicht.

— Die vom Reichsversicherungsamt aufgestellte, jebem dem Reichstag vorgelegte Nachweisung der gesammten Rechnungsergebnisse der Versicherungsanstalten ist für das Rechnungsjahr 1890 erstreckt sich auf 12 Versicherungsgesellschaften (64 gewerbliche und 48 landwirtschaftliche).

— Abg. Richter hat mit Unterstützung der freisinnigen Partei zur Beratung des Etats des Reichskamts des Innern den Antrag eingebracht, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, zur Ausführung der Bestimmungen des Reichsmilitärgesetzes von 1874 dem Reichstag einen Gesetzentwurf vorzulegen betrefis Regelung der Vorbedingungen, welche zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst berechtigen.

— Zur Begründung der neuen Handelsverträge bringt der Deutsche Reichstagsangezei folgende Ausführungen: „Es liegt in der Natur der Sache, daß mit Rücksicht auf die Interessen der verschiedenen Anforderungen der unterhandelnden Staaten gewisse Ungleichheiten in dem Ausmaße der einzelnen Zweige der wirtschaftlichen Production treffenden Vorteile und Nachtheile unumgänglich sich haben vertheilen lassen. Aber abgesehen davon, daß die Regierung nicht die Interessen einzelner wirtschaftlicher Faktoren, sondern die gesammten wirtschaftlichen Interessen des Reichs im Auge behalten mußte und daß die Opfer der einen in der Förderung der anderen Interessenphäre ganz oder zum Theil ihren Ausgleich finden müssen, werden insbesondere die Vortheile, welche für die deutsche Industrie durch die Erhaltung wesentlicher Grundzüge ihrer Existenz und ihres Gebiets in Aussicht stehen, indirekt auch der Landwirthschaft zum Nutzen gereichen und für den verminderten Zollschutz Ersatz bieten. Denn indem die Verträge für die deutsche Industrie das Abhängigkeitsgebiet zu einem wesentlichen Theile erhalten und noch gewissen Richtungen sogar erweitern werden, wird auch der deutschen Landwirthschaft der lebendige Betrieb ihrer Produkte gefördert, da die in der industriellen Bevölkerung ihrer besten Abnehmerin befißt und auf das Gedeihen derselben und die Erhaltung ihrer Kaufkraft angehen ist. Besteht in diesem Sinne eine Interessensmeinung zwischen der verschiedenen Faktoren unserer Production und erscheint die Herabsetzung der agrarischen Zölle als unumgängliche Voraussetzung für dauernde Sicherstellung vitaler Interessen der Industrie, so wird die Landwirthschaft trotz der Verringerung ihres Zollschutzes einen erheblichen Nachtheil nicht zu befürchten haben — wohl aber würde andererseits Nichts ihrer Interessen so sehr gefährdet, als ein wesentlicher Rückgang der Industrie, für welchen die industrielle Bevölkerung ausschließlich die agrarischen Zölle verantwortlich machen könnte. Durch die für einen Zeitraum von 12 Jahren vereinbarte Gültigkeit der Verträge ist die von der Geschäftswelt so dringend gewünschte Stabilität auf lange Zeit hinaus nach Möglichkeit gesichert. Die verbündeten Regierungen sehen sich der Ueberzeugung hin, daß die vorgelegten Verträge sich als geeignet erweisen werden, die Handelsbeziehungen des Reichs mit den Vertragsstaaten nicht nur vor gefährlichen Schwankungen und Schädigungen zu bewahren, sondern vielmehr in ihrem bestehenden Umfange zu erhalten und zu erweitern, sowie daß dieselben den Ausgangspunkt für die wünschenswerthe vertragsmäßige Sicherstellung unserer Handelsbeziehungen zu anderen Staaten bilden werden.“

waren, Schutzwaren, Pelzwerk, Holzleiten, Spielzeug aus Holz, Gläser, Glasarbeiten, bearbeitete Steine, Oelen, Koffeinen, Eisenbahnmaterialien, Eisenwaren, Stahlwaren, Metall-Handspielzeug etc. etc. Italien hat namentlich für Textil- und Eisenindustrie weitgehende Konzessionen gemacht. Den Hauptpunkt des ganzen Vertrages bildete, wie erwähnt die deutschen Zollermäßigungen für einen Theil der landwirthschaftlichen Producte, denen die fremden Zollermäßigungen zu Gunsten unserer Industrie gegenüberstehen.

— Die russische Politik ist doppeltichtig wie Janus. Soll dem deutschen Volke das Geld aus der Tasche gelockt werden, so zeigt man das lächelnde, freundliche Antlitz und flüstert: „Schön ist der Friede, ein lieblicher Knebel.“ Schwundet aber die Aussicht auf Verdringung des Geldbedürfnisses oder geht man in Frankreich mit dem Ringbeutel um, so zeigt man dem deutschen Volke ein düsteres, drohendes oder herausforderndes Antlitz. In diesem Augenblicke ist man in Petersburg nicht ganz ruhig, wie man in Wien aufgeleitet werden soll. Man scheint noch immer zu hoffen, daß die Kaiserin Dorer, „wache nicht alle werden“, in Deutschland den Beutel aufklimmen und Herrn Wladimirogradski die nöthigen Millionen darbringen werden. Man sprach am Sonnabend von 85 Millionen Rubel. In Form joll es Eisenbahn-Anteil sein; in Wahrheit würde das Geld von den Eisenbahnhöfen in den Kriegsjahren ab wandern und die Bahngesellschaften, welche dem Finanzminister verschuldet sind, müßten sich mit geduldigem Papier begnügen.

Oesterreich-Ungarn. In Wien und Pest wurden am Montag von den Handelsministern die neuen Handelsverträge vorgelegt. In ihren Ansprüchen betonten dieselben, daß die neuen Verträge vielleicht nicht allen einzelnen Wünschen entsprechen würden, aber die Gesamtinteressen des Staates doch in einer Weise berücksichtigten, daß sie mit gutem Gewissen zur Annahme empfohlen werden könnten. Angesichts der schwierigen wirtschaftlichen Lage hätten alle beteiligten Staaten Rücksicht zu zeigen müssen. Die neuen Handelsverträge würden den wirtschaftlichen Verkehr zu den ohnehin schon betrauten Staaten bedeuten. Dazu beitragen, die wechselseitigen Beziehungen zu immer intimeren zu machen. Besonders hofften die Redner einen großen Aufschwung für die Handelsbeziehungen Oesterreich-Ungarns zum Deutschen Reich. — Alle 15 Korps-commandos in Oesterreich-Ungarn, welche dort bisher bestanden haben, sollen aufgelöst werden. Dafür sind 5 Armeecommandos in Aussicht genommen, welche die einzelnen Divisionen direkt unterstellt werden. Hauptquartiere jollen sein: Wien, Budapest, Prag, Lemberg und Serajewo.

Schweiz. Die Schweiz wollte mit einer Verstaatlichung ihrer Eisenbahnen vorgehen, die von allen bekannten Politikern einträglich bejaht worden ist. In der Volksabstimmung aber, welche in der Schweiz für alle wichtigeren Angelegenheiten notwendig ist, wurde die Verstaatlichung mit 270 000 gegen 128 000 Stimmen verworfen.

Italien. In der römischen Deputirtenkammer wurde am Montag über ein Vertrauensvotum für den Premierminister Rudini verhandelt, worin demselben die volle Zustimmung der Volksvertretung zu seiner Politik gegenüber dem Bankrott ausgedrückt wurde. An der Annahme des Antrages befißt kein Zweifel. Gestrich wird dagegen stimmen, seine Ansicht wird aber von vielen seiner Anhänger nicht getheilt.

Frankreich. Die französische Regierung hat beschloffen, dem verstorbenen Erzkaifer Dom Pedro bei der Ueberführung seines Sarges zum Bahnhofs die Ehren eines Frankreichs befreundeten Monarchen zu erwiesen. Da Dom Pedro in Paris sehr populär war, so findet der Beschluß lebhaften Zustimmung. Am Montag wurde der Sarg unter großem Pomp nach der Madeirische übergeführt, wo er bis zum Donnerstag verbleibt. Der Kaiser ist mit der goldgeftirnten Uniform eines brasilianischen

Inferate im Betrage bis zu 1 Mark bitten wir bei Aufgabe sogleich zu bezahlen.

Generals befehlet. Der Graf von St. Schwiegerjohn des Kaisers, erklärt, seine Gemahlin, die frühere Kronprinzessin von Brasilien, denke nicht daran, auf ihre Rechte zu verzichten, sondern sei bereit, ihre Pflichten zu erfüllen, wenn Brasilien dies verlange. Da wird die Prinzessin allerdings lange warten müssen. Die Rückberufung Dom Pedro's nach Rio de Janeiro war nicht ganz ausgeschlossen, an die Rückberufung der Prinzessin wird aber wohl kaum Jemand denken, so verhält es sich im Lande allgemein gewesen, und zwar mit Recht, denn ihre getreue Dienerschaft war eine wahre Wirtshausknecht.

Dänemark. Die Nachricht, der deutsche Kaiser werde zu goldenen Hochzeit des dänischen Königspaares nach Kopenhagen kommen, wird als nicht begründet bezeichnet. Die Feier soll im englischen Familienkreis stattfinden, und werden zu derselben nur Familienmitglieder geladen werden. Auch ist es falsch, wenn es heißt, König Christian habe den Kaiser zu der Feier eingeladen.

Rußland. Zur Hungersnoth wird über die Woiwodschaft Pomeranien in dem Dorfe Rade, Gouvernements Lublin, hinführen die Gräber, um Geld und Werthachen zu rauben. Brandtheil und sonstige Gefährlichkeiten werden geschändet. Im Gouvernements Tomsk wurden Kirchen beraubt, nachdem die Priester sich geweigert, Trauungen vorzunehmen, weil die Männer sich selbst nicht ernähren können. In den Hungergebieten soll jetzt auch eine Votivkerze veranlaßt werden. Doch die paar Millionen, die dabei herankommen, so gut wie gar keinen praktischen Nutzen haben werden, liegt auf der Hand. So ist es aber immer, wenn für das Volk etwas im Ausland gekauft werden soll.

Wie aus Petersburg berichtet wird, mehren sich in Folge der Hungersnoth auch die Schwermörder, in denen die Kriegserwerdung zu faul zu sein. Sie ist bezüglich der in die Woiwodschaften verlegten Truppen in eine feierliche Lage getreten. Denn, während sie einerseits die Frage der Verlegung der Truppen aus diesen Bezirken in Erwägung ziehen muß, weil die Hebesen wegen der Befestigung derselben immer größer werden, so müssen sich andererseits an den Fall dieser Verlegung entse die Truppen an den Plätzen, die man bestrahlt, daß wenn Truppen aus diesen Bezirken entfernt werden in demselben Urtum entstehen könnten, indem die Stimmung der Landbevölkerung wegen der wachsenden Noth von Tag zu Tage gereizter wird.

Orient. Aus Sofia wird der Hoff. Ztg. berichtet, daß vor kurzem die bulgarische Kriegsverwaltung einem beinahe gelungenen Verzuge, die Mobilisation der bulgarischen Armee für eine kurze Weile hinauszuzuziehen auf die Spur kam. Durch die Umsicht mehrerer Beamten konnte der Verzug vollkommen erreicht werden. Die bulgarische Regierung gelangte hierbei in den Besitz von Briefen aus welchen hervorgeht, daß die Äläne für ein russisches Militärisches Atachee in Bukarest und Belgrad, Baron Oberst Taube, bestimmt und 30000 Frk. für deren Entlassung ausgesetzt worden. Eine in die Angelegenheit vermittelte Persönlichkeit entzog sich der Verhaftung durch schleunige Flucht.

Afien. Aus China wird berichtet, daß die Aufständischen von den kaiserlichen Truppen mit schwerem Verlust geschlagen wurden, doch die Stadt Chan-Yang räumen und sich wieder in das Gebirge zurückziehen mußten. Die chinesische Regierung, die sich hier in dem Aufstehende liegende Gefahr bewußt geworden ist, daß jetzt so umfangreiche Truppen ausgesandt, daß die Niederschlagung der Revolution gewiß von der höchsten Mission in der Monarchie, die von den Aufständischen zuerst an dem Kaiser, von dem sie jetzt die zuverlässige Meldung bekommen, daß zwar sehr viele ebene Christen ermordet, die europäischen Missionäre aber glänzend den Blutbad entronnen sind. Eine Depesche aus Peking giebt genaue Mittheilungen über die Niederwerfung der Christen in Zukow. Die eingeborenen Christen wurden zuerst abgeschlachtet; dann ermordeten die Rebellen die kleinen Kinder in der graumähtigen Weise, schafften deren Körper mit großen Messern und brachten sie auf Scheiterhaufen. Die Frauen wurden zuerst den großen Qualen unterworfen, dann schlug man ihnen mit Knäpeln den Schädel ein. Die Priester wurden auf alle mögliche Weise mißhandelt; einem wurde die Zunge und das Herz ausgegriffen. Einer der ersten Mandarinen des Distrikts bewährte die Mißthaten in fester Weisheit.

Amerika. Die Nachricht vom Tode des Kaisers Dom Pedro hat in Rio de Janeiro große Theilnahme und Trauer hervorgerufen. Die Wörte, die Banken und viele Geschäftslokale wurden zum Zeichen der Trauer geschlossen. Der neue Präsident von Brasilien, General Ruyzoto, hat eine Proklamation veröffentlicht, worin er verspricht, nach der Befestigung zu regieren und zur Befestigung der Republik beizutragen, sowie in seinen Kräften steht. Der verbannte frühere Präsident Jonica ist von allen Parteien lassen gelassen worden.

Provinz und Umgegend. † Weichenfeld. Am Sonnabend wurde bei einem hiesigen Festschiffer infolge seiner Anzeige das Fleisch einer mit der allgemeinen Tuber-

lulose behafteten Kuh beschlagnahmt und der Abnehmer übergeben.

† Vor einigen Tagen gegen Abend ging plötz-lich ein mit noch 100 Faß Petroleum beladene Fahrzeug in der Nähe von Riesa in Feuer auf. Der angelegentlich Bemühungen der Schiffer gelang es, nebenliegende Fährwege, welche auch schon in Brand gerieten, zu retten und das Feuer auf seinen Heerd zu beschränken. Von der Schiffsmannschaft retteten sich durch den Sprung ins Wasser mehrere; einige, welche bedeutende Brandwunden erlitten, wurden ins Krankenhaus geschafft, das abgebrannte Waad wurde auf den Strand geweht. Der durch das Feuer angerichtete Schaden beträgt ca. 20000 Mark. Weiter wird über den Brand berichtet: Das Fahrzeug trieb bald Stromabwärts und entzündete im Vorbeifahren die getrockneten Bereds von weiteren Elbfähren. Während das Feuer der letzteren bald gelöscht wurde, mußte man natürlich den Petroleumfabrik dem entsefenden Elemente überlassen. Ein Stück oberhalb der Elbbrück blieb er am linken Ufer liegen. Die hellen Flammen erleuchteten bis lange nach Mitternacht die Stadt und den Elbstrom, während ein dichter schwarzer Rauch vom Elbwestwind weiter fortgetrieben wurde. Dem gänzlichem Winde hat man es zu danken, daß weiteres Unglück verhütet wurde. Das Petroleum gehörte einer Leipziger Firma.

† Dresden, 5. Dezember. Gestern Vormittag wurde ein bekannter hiesiger Sozialdemokrat, ein Buchdrucker, in seiner Wohnung von mehreren Polizeibeamten dabei betroffen, wie er eben auf einer Handpresse das bekannte auf Grund von § 130 des Strafgesetzbuchs verbotene Sozialdemokratische Wiederbuch druckte. Eine Durchsuchung seiner Wohnung ergab, daß er in letzter Zeit auch noch andere sozialdemokratische Druckschriften aufreißend und z. T. strafbarer Inhalts angefertigt hatte. Es wurden ziemlich Vorräthe davon vorgefunden und beschlagnahmt. Er hatte auf diesen Druckschriften alle den Drucker derselben eine englische Firma fälschlicherweise angegeben. Der Mann wurde in Haft genommen.

† Dresden, 6. Dez. Gestern früh nach 3 Uhr rettete der Premierlieutenant von Polleben des Leib-Grenadier-Regiments Nr. 100 einen Menschen aus dem Jutten der Eibe. Der als guter Schwimmer, Turner und Ritter bekannte Offizier war dem Verunglückten, der jammernd um Hilfe rief, unterhalb der Brühlischen Treppe in den Strom nachgesprungen und hatte ihn trotz der starken Strömung unterhalb der alten Brücke lebend ans Ufer gebracht. Der mühsige Ritter trocknete an dem Ofen der Saupwaare seine Kleider und unterrichtete bereits um 7 Uhr wie alltäglich wieder in der Kaiserin seine Rekruten über die Pflichten des Soldaten.

† Jeth 7. Dez. In einer der verkehrsreichsten Straßen unserer Stadt, der Wendischstraße, wurde gestern Mittag zwischen 11 und 12 Uhr ein Raubmordfall verübt. Kurz nach elf Uhr drang in die im dritten Stock gelegene Wohnung des Klumpners Helbig, welcher mit seinen beiden Kindern einen Spaziergang unternommen hatte, ein Mann ein, schlug die allein anwesende Frau Helbig auf den Kopf, daß sie zusammenstürzte, hockte ihr den Mund zu und band Hände und Füße zusammen. Der Räuber durchsuchte dann die Kommode und nahm das darin befindliche Geld an sich (Helbig hatte Zahlungsbücher), ebenso hielt er Waffnung im Kleiderkasten und eignete sich einen Rock an, den er aber bei der Flucht auf den Korridor wegnahm. In der oben bezeichneten Lage fand der um 12 Uhr heimkehrende Helbig seine Frau und seine Wohnung. Nach Auslage der Frau hat der freche Eindringling am Sonnabend die vorgeschriebene, um zu betteln; sie schloß sich ihm als einen großen, kräftig aussehenden Mann mit Schlapptopf und dunklem Anzuge. Was jetzt es nicht gelungen, das Individuum ausfindig zu machen. Man nimmt an, daß es nur eine mit der Lage der Wohnung und den Verhältnissen der Familie genau vertraute Persönlichkeit sein konnte.

† Noda (Thüringen). Im Steuer- und Rentamt wurde in der vergangenen Nacht ein Einbruch verübt, bei dem gegen 15000 M. gestohlen wurden.

† Vangerhals, 4. Dez. In einer hiesigen Restauration kam es zwischen Mannen der 3. und 4. Schwadron zu Rauf, der schließlich in eine blutige Schlägerei ausartete. Dabei wurde besonders ein Schreier der 4. Eskadron durch Fiebe und Stiche zwei Stiche verletzt die Lunge — so überliefert, daß an seinem Ankommen gewissermaßen Vorgang theilt die „Alten. Ztg.“ von dem Kaiserlich in Schla mit. Der Wagen, in welchem der Kaiser sich befand, hielt unterhalb der mit Leppiden belegten Stelle, wo Herzog Ernst seinen hohen Gast in Empfang nehmen wollte. Der Kaiser war in demselben Augenblick angekommen und wollte seinem Gastgeber entgegengehen. Da sagte ein biederer Wagenspalter bildete, als der Kaiser den Wagen vorzog: „Sei ein faul geladene, Leppde liegen da ab.“

† Dohnitzsch, 6. Dez. In dem abgebrannten Kaufhaus des hiesigen Rittergutes und zwar am südlichen Fenster der Westseite ist jetzt ein völlig verfallener Leichnam aufgefunden worden, dessen Unterschenkel und Arme fehlen. Fraglos ist es die Leiche des seit dem Brande vermissten

Futtermeistes, des sogenannten „Alten Frieder“, der noch einmal in den brennenden Stall hinein-gegriffen war, um sein Vieh zu retten oder mit ihm zu sterben. Das hübsmüthig angelegte Feuer, bei welchem über 100 Kühe verbrannt sind, hat einen materiellen Schaden von mindestens 120000 M. verursacht.

† Greiz, 5. Dez. Gestern wurde in das hiesige Landgericht der Bäder einer Vornahme unter dem Verdachte eingeliefert, die Abwässer angezündet zu haben. Das Feuer wurde bald gelöscht und man fand eine ganz kassirte Vorrichtung zur Ausbreitung des Feuers. Um die Jacquardschüre waren nämlich mit Petroleum getränkte Schüre gezogen, an denen an der einen Seite Feuerzweige befestigt war; ebenso gegen derartige Schüre bis in die Oelbehälter der Petroleumlampen, um diese zum Explodieren zu bringen. Die Brandstiftung wäre auch gelungen, wenn der Brandstifter nicht unterlassen hätte, Zugluft herzustellen. Fenster und Thüren waren fest verschlossen. Der Fabrikant hatte mit 8010000 Mark versichert.

† Hildesheim, 8. Dez. Der hiesige Bankier Theodor Kneff ist wegen Unterschlagungen von Deposits verhaftet worden.

Stadt und Kreis.

Merseburg, den 9. Dezember 1891.

† Zimmerpflanzen im Winter. Die Zimmerpflanzen ruhen jetzt zum größten Theile und müssen dementsprechend vorzüglich behandelt werden. Man gießt also nur, wenn es unbedingt notwendig ist und dann auch nur mit Wasser von mindestens Zimmertemperatur. Ein Düngen unterbleibt in diesem Monat ganz. Durch häufiges Waschen und Spritzen halte man die Blätter sauber. Wird das Zimmer gelüftet so stelle man die Pflanzen so, daß sie nicht vom kalten Luftzuge getroffen werden. An kalten Tagen ist es sogar besser, die Pflanzen während des Winters ganz aus dem Zimmer zu entfernen und sie erst dann wieder an ihren alten Platz zu stellen, wenn das Zimmer etwas angewärmt ist. Dies gilt namentlich für alle zarteren Blattpflanzen, denen die kalte eindringende Luft sehr häufig verdrerblich wird. Die auf dem Fensterbrett stehenden Pflanzen leiden sehr oft durch den kalten Luftzug, welcher durch die nicht dicht schließenden Fenster eindringt. Man schützt die Pflanzen dagegen, indem man ein rechtwinklig geformtes Stück Pappe von der Länge des Fensterbrettes auf dieses legt, so daß die eine, hochgebogene Seite nach dem Fenster zugekehrt ist, und die Pflanzen erst auf die Pappe stellt. Die kalte Luft wird auf diese Weise von den Töpfen abgehalten.

— Ueber die gegenwärtige Influenza-epidemie schreibt die „Berliner Medizinische Wochenschrift“ in ihrer neuesten Nummer folgenden: Ein wesentlicher Unterschied zwischen dem Charakter der vorjährigen und der jetzt herrschenden Influenzaepidemie besteht in der langsamen Ausbreitung der Krankheit. Die ersten Berichte über die diesjährige Epidemie kamen aus England, wo zu gleicher Zeit mehrere entlegene Theile des Königreichs, z. B. Cornwall, die östlichen Länder Schottlands u. s. w. von ihr ergriffen wurden. Ganz besonders charakteristisch für diese Epidemie ist aber das sehr häufige Vorkommen von Kindern. Die letzten Wochen brachten bereits Epidemie-Berichte aus Petersburg und Berlin, wo die Zahl der in den letzten Wochen an Influenza erkrankten Personen auf 40000 geschätzt wird. In den letzten 8 Tagen sind etwa 30 Personen der Influenza und deren Folgekrankheiten erlegen. In Hamburg berichtet eine gewisse Auegung, da in der vergangenen Woche die Durchschnittsziffer der wöchentlichen Mortalität um 280 überschritten wurde. In Frankreich litt besonders die Bewohner von Bordeaux unter der Epidemie und wurden dort mehrere Todesfälle durch Influenza konstatiert. In den letzten Tagen wüthete diese besonders stark in Bregenz, wobei abermals die Beobachtung gemacht wurde, daß in größerer Anammlung zuamelenbende Menschen, wie beispielsweise die Studenten eines Seminars u. von ihr zuletzt befallen wurden. In Wien, wo bereits zahlreiche Fälle zur Beobachtung gelangt sind, muß bisher von einem sehr milden Charakter der Krankheit gesprochen werden.

— Das große Loos der preussischen Klassen-Lotterie ist am Sonnabend, als bereits die letzten 1000 Gewinne der im ganzen 65000 Gewinne zählenden vierten Klasse gezogen wurden, herausgekommen. Das große Loos in der ersten Stunde einer 17 Tage währenden Ziehung herauskommt, ist schon öfters dargelegen; das es aber erst in der letzten Stunde gezogen wird, gehört zu den allergrößten Seltenheiten. Die Glücksnummer ist: 175620. Das große Loos ist der in Coblenz wohnenden Witwe eines Collocuteurs zugefallen.

— Dem bisherigen Direktor der Zuckerfabrik zu Stödnitz Carl Krüger, jetzt zu Raumburg a. S. ist der Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.

Vermischte Nachrichten.

* (Aus Stuttgart), 7. Dezember wird gemeldet: Als der König gestern Nachmittag eigenhändig einen Zweipänner lenkend, am Schloß-

platz vorbeifuhr, gerieth ein Dienstmädchen unter den Wagen. Der König hielt sofort an und hob die Leichenterteile auf. Später fandte ihn der König 300 Mark.

* (Ein Doppel-Kaubmord) ist in der Nacht am Sonntag auf der Chaussee zwischen Falkenberg und Blumberg bei Berlin verübt worden. Ein Wädrermeister hatte in Gesellschaft seiner Frau am Sonnabend Geschäfte in Berlin erledigt und Gelder eincolliert. Auf dem Heimwege kehrte das Ehepaar in einen Gasthof an dem Ort vom Ansehen nach ein Mensch die sog. Buche (die Schlichtscheibe am Rade) an einem der Räder losgelockert haben; derselbe Mensch muß dem Wagen dann nachgegangen sein, bis schließlich das gelockerte Rad losging und der Wagen auf die Seite stürzte. Jetzt sprang der Wädrer ab, um nach der Ursache zu sehen; auf diesen Moment wurde der Wädrer gemordet haben, denn der Wädrer erhielt sofort mehrere Schläge über den Kopf, die ihn benutzlos zu Boden streckten. Seine Frau mochte ihm zu Hilfe springen, fiel vom Wagen ab, wurde aber ebenfalls so schwer verletzt, daß sie auf der Stelle liegen blieb. Am Sonntag Morgen wurden die Leichen auf der Chaussee gefunden, sie waren sowohl des Geldes, als auch aller sonstigen Habgüter beraubt. Die Verletzungen der Frau sind nicht lebensgefährlich, dagegen die des Mannes so schwer, daß Gefahr für sein Leben besteht. Es ist begründete Hoffnung vorhanden, den Wädrer bald zu ermitteln, wenigstens sind die Recherchen, die im Anhalt bereits vorhanden ist, im vollen Gange.

* (Ein trauriger Gedenktag.) Jehn Jahre sind es an diesem 8. Dezember, daß in Wien das Ringtheater niederbrannte, wobei gegen 600 Personen ums Leben kamen. Das Feuer brach, wie vielleicht erinnerlich, kurz vor Beginn der Vorstellung der Operette „Hoffmanns Erzählungen“ auf der Bühne aus und geiff so unheimlich schnell um sich, daß die Besucher der oberen Gallerien zum größten Theil den Tod in den Flammen fanden. Auf der Stelle, wo das Ringtheater gestanden, erhebt sich auf dem Wiener Schottenring das sogenannte „Bühnenhaus“, in dessen Capelle alljährlich am 8. Dezember ein Gedenkstiftet hat die bei der Katastrophe Verunglückten gehalten wird.

* (Die Rache des Fäters.) Aus Wien wird berichtet: Wegen einer ganz merkwürdigen Geschichte hatte sich der Fäler Franz Winichsdorfer vor dem Strafrichter des Bezirksgerichtes Leopoldstadt zu verantworten. Winichsdorfer war in heftiger Liebe zu einem jungen Mädchen, der Tochter der Gattin Marie Singer entbrannt, stieß aber sowohl bei dem Mädchen als auch bei dessen Mutter auf heftigen Widerstand und mußte das Herzog erleben, mit anzusehen, wie ein Anderer das schöne Mädchen zum Traualtar hinführte. Rühlich war die Hochzeit — und als Hochzeitsgast erschien auch, ob zwar ungeladene, Herr Winichsdorfer. Er tub in einem feineswegs hochzeitlichen Gewande auf dem Hofe sitzend — den Vorwand hatte er schwarze „Wochen“ angebetet — vor dem Hause der Braut vor, eben als das Brautpaar und die Hochzeitsgäste zur Kirche fuhren, und beauftragte sich damit, in kunstvollen Stroetten immer wieder und wieder dem Wagen des Brautpaares vorzufahren. Als dann Abends das hochzeitspaar und die Hochzeitsgäste beim Hochzeitsmahl in dem Gasthause der Brautmutter saßen, ergriff Winichsdorfer wieder und wollte mit Wägen und Pferden in den Hofhofsalz hinein. Nur mit Mühe konnte er hieran verhindert werden. Nachts kam er nochmals und fuhr mit seiner Wagenbedienten zweimal absichtlich gegen die geschlossene Abendthür des Gasthause, zerrammerte die Thürschwelle und einige Fensterhebel, wodurch er der Gattin, ihren Schaden von 15 Gulden anstigte. Der Richter fand den Angeklagten der hochzeitlichen Verhöhnung fremden Eigenthums, sowie der Uebertretung der Vorschriften fürpöthlicher Sicherheit durch Vorfahren beim Hochzeitszuge schuldig und verurtheilte ihn zu einer Woche strengen Arrestes, ein Urtheil, das Winichsdorfer ganz resignirt annahm.

* (Das Ende von Liebe.) Aus Paris wird geschrieben: Als Boulangers Weizen blühte, fand neben den andern zahllosen Bildnissen des Generals auch seine Strohweibste vom Bildbauer Großjig ziemlich guten Abzug. Es kostete Manngs 120, auch später immer noch 70 — 80 Franken; man sollte also denken, daß sie nur von wohlhabenden Leuten gekauft wurde. Es scheint aber, daß selbst arme Leute das Opfer brachten, wahrcheinlich in der Hoffnung, daß sie das ausgelegte Geld mit reichen Zinsen wiederbekommen würden, wenn Boulanger zur Macht gelangen und das verprochen goldene Zetteltal abzurufen würde. Jetzt, nach dem Zukunmenbruche ihrer Hoffnungen, schließen diese ermittelten Schwärmer einer nach dem andern ins Leihhaus, um ihre Boulanger-Büste zu verpfänden. In den letzten Wochen sind gegen dreißig Stück des Kunstwerks bei dem Hauptamt und den Zweigämtern der Verkaufsstellen verpfändet worden. Die letzte 15 Fr. darauf, und es ist aus guter Dronze, welche im Bruch 3 Franken fünf Kilogramm werth ist, und es wiegt fünf Kilogramm. So ist die letzte Urkunde des Weizenbühnenbildnis vom Boulangerismus ein Pfandbuche über 15 Fr. * (Die schwerste Frau Europas.) In Traulming bei Großalshaus in Bayern ist die 41 Jahre alte Frau Pröbbit, die schwerste Frau

Europas, geboren. Sie wog im Frühjahr 1800 bereits 4 Centner und 30 Pfund, war ihrem mehrerer erfolgten Tode nur 509 Pfund. Das Antreffe am 1. bei dieser ganz außerordentlichen Körpergröße war aber, daß der Kopf, die Hände und die Füße ganz normal waren. Große Schwierigkeiten gab es bei der Verbringung dieser Frau. Im ersten Stadien wurde man weiter legen und den Sarg für die Truppe hinabgleiten, ferner mittels Rollen durch den Hausgang hindurch lassen. Die Verstorbene, eine hochgeachtete Frau, war bis kurze Zeit vor ihrem Ableben wohlthätig.

(Eisenbahnunglück.) Aus Connecticut kommt die Meldung von einem schweren Eisenbahnunglück. Die Hogsford fuhren zwei Güterzüge in Folge starker Weichenstellung zusammen. Zwei mit voller Geschwindigkeit einströmende Güterzüge trafen auf die Güterzüge. In Folge dieses mehrfachen Zusammenstoßes gerieten mehrere Waggons in Flammen, die vier locomotiven wurden arg beschädigt. Nach den bisherigen Ermittlungen sind drei Personen um das Leben gekommen, fünf wurden verletzt.

(Ueber einen schrecklichen Raub-anfall.) wird aus New-York gemeldet: Am Freitag drangen zwei Individuen in die im Hause Broadway 71 gelegenen Bureau Russell Sage's und verlangten 1200000 Dollars. Als Sage die Vergabe dieser Summe verweigerte, warf der eine der Eindringenden eine Dynamitbombe. Es erfolgte eine lauchbare Explosion, fünf Personen wurden getödtet, ein Theil des Hauses zerstört, etwa zehn Personen verwundet. Der Verbrecher, der die Bombe geworfen hatte, kam ebenfalls ums Leben; man glaubt, derselbe sei gefesselt worden.

(Ein Mitglied der Bande des Athanas.) Abraham Behlman, welcher an dem Ueberfall des Orientsages bei Tschepetoi theilgenommen, hat sich freiwillig den osmanischen Behörden gestellt und es wurde ihm eine Stelle als Feldhüter in Novosio zugewiesen. Man hofft von ihm wichtige Angaben über die Bande, sowie über die Höhlen derselben zu erhalten.

(Bankrott in Rom.) In der ewigen Stadt herrschen traurige Zustände, wie die nachfolgenden Zeilen beweisen: Als trauernde Zeugen der römischen Bankrotts erheben sich in den neuen Stadttheilen zahlreich unvollendete Häuser. Bis zum ersten oder zweiten Stock aufgeführt, theils schon unter Dach gebracht, aber noch nicht mit Fenstern und Thüren ausgestattet, liegen Hunderte von leeren Wohnhäusern als Hünen der neuesten Zeit da, eine Längsreihe für die Stadt und eine drohende Gefahr zugleich. Da den Eigentümern auch zur nothdürftigen Erhaltung nur das Geld und die Luft in diesen schlechten Zeiten fehlt, so fallen unter dem Einfluß von Wind und Wetter die unfertigen Bauten immer mehr der Zerstörung anheim. In den letzten Tagen sind mehrere Personen von herabstürzenden Giebeln und

Wandstücken schwer beschädigt worden, ein Arbeiter der eine schadhafte Stelle ausbessern sollte, ist von einem zusammenstürzenden Giebel erschlagen worden.

(Der Mann ohne Furcht und Zabel.) Zu Grenoble in Frankreich ist man in großer Begehrtheit: Die Gekörnte Bagnards, des Mannes ohne Furcht und Zabel, zogen in der dortigen St. Andreaskirche, wohin sie 1822 hierher übertragen wurden. Nun hat ein Sammler der Akademie seiner Vaterstadt Pervezuz einen Knochen gemacht, den er bei der Uebertragung entwendet hatte. Die Gekörnten erkannten sofort, daß der Knochen dem Vorderarm eines jungen Mädchens angehört; jeder Zweitel ist ausgeschlossen. Weitere Untersuchungen ergaben, daß man nicht genau die Stelle wußte, wo sich das Grab Bagnards befand. Es wurde daher das erste Grab geöffnet, das man in der Klosterkirche vorfand. Und so werden in Grenoble die Gekörnten und das Grabmal eines Mädchens als diejenigen des alten Mannes gezeugt und geehrt.

(Der Verkauf von Menschenfleisch.) Auf dem Markte in Fes, so schreibt man der Zgl. Rundsch. aus Adradiv - nimmt trotz aller Ringbedingungen der europäischen Mächte ungehindert seinen Fortgang. Es spielen sich dabei entsetzliche Szenen ab. Häufig erst wurden auf dem Markte eine ganze Anzahl Sklaven, männliche und weibliche, zum öffentlichen Verkauf gestellt. Zwei Kinder erzielten Preise von 160 und 200 M. Ein herzerregendes Schauspiel war es, als einer Mutter ihr Säugling angeboten wurde. Mutter und Kind wurden von ihrem Besitzer verkauft, und zwar an verschiedene Personen. Einige Europäer wollten dem Seelenverkäufer den für die beiden Sklaven gebotenen Preis bezahlen, um sie dann zu befreien, aber eine Epaar fanatischer Mauten ließ sich ins Mittel und erklärte unter gewaltigem Geschrei, daß von einem Geschäfte mit Christen überhaupt nicht die Rede sein könne. Die meisten der zum Verkauf gestellten Sklaven sind geraubte Neger.

Gerichtsverhandlungen.

Das „Blut der Freiheit.“ Ein blutig-rother Anlag führte dieser Tage den Zimmermann Penel aus Berlin vor das Spandauer Schöffengericht. Der Angeklagte fuhr am Sonntag, den 3. Mai d. J., dem bekannten Arbeitertage, nach Spandau. Er führte einen Sack mit rother Farbe mit sich. Letztere schüttete er auf einer abhässlichen Straße bei einem Brunnen aus und pumpte Wasser darauf. Der Angeklagte freute sich seines Werkes und rief pathetisch: „Hier fließt das Blut der Freiheit!“ Kommt also hierher, die Ihr müßelig und beladen seid, und trinkt daraus, so werdet Ihr genesen von dem Trübsal des Kapitals, von dem Jodge der Armut!“ Belal ist unser Erlöser!“ Ein Polizeidiener machte dem Unfug ein Ende, der Angeklagte aber widerriete sich seiner Eiffrung mit Gewalt und zog sich dadurch noch eine Anklage wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu. Nach Feststellung seiner Personalliste hatte ihn die Polizei entlassen, der Angeklagte nahm nun außerhalb Arbeit und konnte erst vor kurzer Zeit durch einen Steckbrief ermittelt werden. Der Gerichtshof dictirte ihm für den großen Unfug drei Wochen und für den Widerstand sechs Wochen Gefängnis zu. Eine brutale Kinderfrau aus Stand dieser Tage vor der Stettiner Strafkammer. Es war bereits eine ältere Person, welche von einer Wärterin amte zur Pflege des dreizehn Monate alten Kindes ausgenommen worden war. Plötzlich wurde das Kind in auffälliger Weise krank und starb in wenigen Tagen. Nun erst erfuhr die Eltern, daß die Kinderfrau dem Trunk ergeben war und in angetrunkenem Zustande das Kind mehrfach vom Schooße hatte fallen lassen.

nach Mwanwa habe gehen lassen. Der Sultan der Bahrge, welcher angeblich nichts von dem Ueberfall der Deutschen wußte, habe fünf bei beteiligten Häuptlingen hinstellen lassen.

Die Rettung der Expedition in Kamerun an Stelle des gefallenen Hauptmanns v. Grodenreuth ist dem Chef der oltariatischen Schutztruppe Ramsch übertragen worden. Diese vor bereits fast mehreren Jahren in Ostafrika tätig, befindet sich jetzt in Berlin und wird die Reise nach Kamerun in spätestens 14 Tagen antreten.

Deutsch-englische Grenzverhandlungen in Ostafrika. Der „Times“ wird aus Jangbar gemeldet, die deutsch-englische Grenzregulierungs-Kommission werde sich demnächst in das Innere des arabischen Kontinents begeben, um die Grenze der beiden Einflußsphären von der Küste bis zum Victoria-Nyanza festzustellen. Der englische Konsul Smith ist zum englischen Kommissar ernannt. Man glaubt, daß Dr. Peters zum Vertreter Deutschlands bei den Grenzregulierungsarbeiten ernannt werden würde.

Gerichtsverhandlungen.

Das „Blut der Freiheit.“ Ein blutig-rother Anlag führte dieser Tage den Zimmermann Penel aus Berlin vor das Spandauer Schöffengericht. Der Angeklagte fuhr am Sonntag, den 3. Mai d. J., dem bekannten Arbeitertage, nach Spandau. Er führte einen Sack mit rother Farbe mit sich. Letztere schüttete er auf einer abhässlichen Straße bei einem Brunnen aus und pumpte Wasser darauf. Der Angeklagte freute sich seines Werkes und rief pathetisch: „Hier fließt das Blut der Freiheit!“ Kommt also hierher, die Ihr müßelig und beladen seid, und trinkt daraus, so werdet Ihr genesen von dem Trübsal des Kapitals, von dem Jodge der Armut!“ Belal ist unser Erlöser!“ Ein Polizeidiener machte dem Unfug ein Ende, der Angeklagte aber widerriete sich seiner Eiffrung mit Gewalt und zog sich dadurch noch eine Anklage wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu. Nach Feststellung seiner Personalliste hatte ihn die Polizei entlassen, der Angeklagte nahm nun außerhalb Arbeit und konnte erst vor kurzer Zeit durch einen Steckbrief ermittelt werden. Der Gerichtshof dictirte ihm für den großen Unfug drei Wochen und für den Widerstand sechs Wochen Gefängnis zu. Eine brutale Kinderfrau aus Stand dieser Tage vor der Stettiner Strafkammer. Es war bereits eine ältere Person, welche von einer Wärterin amte zur Pflege des dreizehn Monate alten Kindes ausgenommen worden war. Plötzlich wurde das Kind in auffälliger Weise krank und starb in wenigen Tagen. Nun erst erfuhr die Eltern, daß die Kinderfrau dem Trunk ergeben war und in angetrunkenem Zustande das Kind mehrfach vom Schooße hatte fallen lassen.

Benn das Kind dann schrie, erhielt es noch erbarungslos Schläge. Es wurde von dem Wärter festgehalten, daß der Tod des Kindes in Folge der Vernachlässigung und Mißhandlung eingetreten war. Die Kinderfrau wurde zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt.

Monat der Bankier Feymann in Stolp wurde von der Strafammer wegen wiederholter Unterschlagungen, Betruges und einfachen Bankrotts, einschließlich der vom Schöffengericht bereits erkannten Strafe, zu 7 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Vom Büchertisch.

W. K. Holger's Schiffe. Bei Beginn der langen Winterreise und in einer Zeit, wo man sich mit Büchern für den Winterabend beschäftigt, sei auf die Schiffe von W. K. Holger aufmerksam gemacht, welche in verhältnismäßig wöchentlich 2 bis 3 Mal und nachstehenden vorliegen. Die Verlagshandlung A. Hartmann in Wien verleiht, auf einfache Gebühren mit Postkarte anständige Bezugspreise von Holger's Büchern, welche recht vortrefflich, interessant und ganzjährig zu gebrauchen, die wärmte im lesung verdienen. Holger's geht in den wenigen Schiffsreisen; er segelt, in deren Lob die gesammte Welt eintrifft, eine Schiffsreise, deren Erfolg sich in seinen neuen Schöpfungen nur wieder erneuert. Selbst ein Kind von Vollen, dessen Schiffsreise Holger's seine Rede zu unterbreiten, unterstehen seine Erzählungen, Proben und Romane volles Naturtreue und vornehmlich zu gefallen, und es birgt jede einzelne derselben einen eigenartigen Reiz, der aus dem Leben des Volkes heraus spricht. In diese Sammlung sind auch die neuesten Erzählungen, welche die Welt in der neuesten Zeit verleben, die Schiffe Holger's, welche wie aus innerer Beziehung eine allseitigen fremdenlandschaften empfangen.

Zeitung, Handel und Verkehr.

Veränderung der Eisenbahnen. Die nächste Sitzung ist, findet am Dinstag statt. Gegen ein Ansuchen von ca. 7 Mark pro Stück bei der Auslösung übernahm das Bureau Carl Neuburger, Berlin, ein ganzliches Eisenbahn, die Bestimmung für eine Summe von Mark 100 pro Stück.

Verkehrliche des Kreisblatts.

Wieder-Ausgaben auf Grund der Berichte der deutschen Eisenbahnen in Hamburg. (Abdruck verboten.) 10. December. Erst neblig, trabe nässelt, dann aufklären, Temperatur abnehmend.

Für die Redaktion verantwortlich: Carl Leiboldt.

Aus dem Geschäftsverkebr.

Engl. Velour & Kammergarn, nachfertigene Zeile ca. 140 cm breit à M. 2,45 Pf. p. Met. bis 5/8 werden direct an Private jedes beliebige Quantum zugewandt. Depot Oettinger & Co. in Leipzig. In aller Annehmlichkeit bereitwillig franco.

Seidenstoffe

erweitert um ein weiteres alle aus erster Hand in jedem Maß zu beliehen. Man wende sich an den Inhaber des Geschäftes in v n Elten & Keussen, Crefeld.

Gestirnelzüchter-Verein.

Versammlung Freitag, den 11. d. Mts., Abends 8 Uhr.

Beschlußfassung über verschiedene Vereins-Angelegenheiten. Diejenigen Mitglieder, welche sich an der in Kürze abzuholdenden Junggehirn-Ausstellung zu betheiligen wünschen, wollen dies dem Vorstande spätestens in der nächsten Versammlung mittheilen.

Der Vorstand.

Holz-Auction.

Freitag, den 11. ds. Mts., Vormittags 10 Uhr.

sollen an der Luppenbrücke bei Köfen ca. 100 Haufen hartes Brennholz öffentlich meistbietend verkauft werden. Sammelplatz in der Schenke zu Köfen.

Bamberg.

Freitag, d. 18. December d. Js., von Vormittags 9 Uhr ab, soll auf Bahnhof Ammerdorf eine Partie alter eichener Balkenschwellen meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden. Weisentlich, den 3. December 1891.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Eduard Hofer

in Mersburg, Hotel zum Palmbaum. Niederlage

der Wein-Grosshandlung von Johannes Grün, Hofstraße 11, a/Saale und Winkel 1/Reinigung. Verkauf sämtlicher in- und ausländischer Weine in Gebinden und Flaschen zu den Originalpreisen.

Die so beliebten

Mey & Edlich'schen

Abreißkalender

für das Jahr 1892 sind in 5 verschiedenen schönen Bildern vorräthig und zu bekannten Preisen zu haben in der Kreisblatt-Expedition.

† Todesanzeige. †

Heute Abend 1/8 Uhr verschied nach längerem Leiden, im Alter von 66 Jahren, unsere liebe Mutter, die verm. Frau Lehrer

Friederike Schauer

geb. Krebs.

Allen lieben Freunden und Bekannten theilen diese Trauernachricht mit

Mersburg, den 7. Decbr. 1891

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Markt 25, aus statt.

† Dank. †

Für die Beweise inthätiger Theilnahme beim Begräbnis unseres theuren Dahingewesenen, des Ammann Wilhelm Hammer, sagen herzlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

† Dank. †

Für die zahlreichen Beweise liebevoller Theilnahme beim Dahingewesenen meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sagen hierdurch Allen unsern herzlichsten Dank.

Wöhlitz, den 4. December 1891.

Die tieftrauernde Familie Görner.

Briefmarken

der früheren deutschen Staaten, sowie ganze Correspondenzen vom Jahre 1849 ab, werden angekauft. Marktstrasse 19, 1, Mittags von 1 bis 3 Uhr.

Hypothekengelder

jeden Betrages auf Stadt- und Feldgrundstücke sind auszugeben durch Carl Hildebrandt, Mersburg, Zungstraße 13.

Fuhrwerks-Geschäft

in einer Fabrikstadt in flotem Gange ist veränderungsbar complet zu verkaufen auch wird ein guter Laubpferd in Zahlung genommen. Näheres durch O. Veronelli, Agentur- und Hypotheken-Geschäft Weissenfels a. S.

Zu verkaufen

12 Gasthöfe und Solets, 10 Landgüter, 3 Stadtgüter, 1 Fuhrwerks-Geschäft, das alle in flotten Gange.

Otto Veronelli.

Agentur u. Hypotheken-Geschäft, Weissenfels a. S. Einige ca. 1/2 Meile gemeine Hauskäfen zu kaufen; auf die gemeine Hauskäfen gesucht; auf die aufgeschlossen. Off. an Eisenstr. 21.

Ein interessantes, für die langen Winterabende höchstvergnügendes Spiel. Das Preisverloosung ist nur echt mit „Anker“. Preis 50 Pf. Ansehen und abzurufen haben den hohen ergeblichen Wert der berühmten

Anker-Steinbankkasten

lobend anerkannt; es gibt kein besseres und geistig anregendes Spiel für Kinder und Erwachsene! Näheres über dasselbe und über das Preisverloosung findet man in unserer illustrierten Preisliste, welche sich alle Eltern eilig (gratis und franco) kommen lassen sollen, um rechtzeitig ein wirklich gelegenes Weihnachtsgeschenk für ihre Kinder wählen und bestellen zu können. Alle Steinbankkasten ohne die Marke „Anker“ sind gewöhnliche man stets und nehme nur Anker-Steinbankkasten, welche vor mir nach unerreicht bestanden und die einzigen sind, welche regelmäßig geprüft werden können; vorzüglich in allen feineren Spielwarenhandlungen zum Preise von 1-5 Mark und höher. F. Ad. Richter & Cie., Kaiser u. Königl. Hoflieferanten, Rudolfsstadt, Thüringen. Nürnberg, Regensburg, Wien, Ulten (Schweiz), Rotterdam, London E.C., New-York, 310 Broadway.

20 Stück Weser-Marscher

neumilchende Kühe mit den Kälbern

sind zum Verkauf bei mir eingetroffen.

L. Nürnberger.

Original Singer Nähmaschine

infolge einfacher Construction, leichter Handhabung, größter Leistungsfähigkeit und unerwüthlicher Dauer die beste Nähmaschine für Familie u. Gewerbe nur allein echt zu beziehen von G. Heidlinger, Merseburg, Breitestr. 8.

Von der staatsförmig in Lützen niedergelassenen Commission zur Abhaltung der durch das Gesetz vom 18. Juni 1884 hergeordneten Prüfungen über die Befähigung zum Betriebe des Aufbeschlaggewerbes werden im Kalenderjahre 1892 folgende Prüfungstermine stattfinden:

den 16. Januar, 9. April, 16. Juli, 13. October.

Die Prüfungen sind mindestens 4 Wochen vorher unter Einreichung eines Geburtscheines und etwaiger Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung, sowie unter Einreichung der Prüfungsgebühren von 10 Mark an den Vorsitzenden Herrn Kohl, prakt. Chirurg in Lützen, zu richten, welcher dann die Prüflinge zur Prüfung einlässt.

Das

J. Abramowik'sche Concurswaaren-Lager

fall an Wochentagen Vormittags von 9-12 Uhr, Nachmittags von 2-6 Uhr ausverkauft werden.

Zum Verkauf kommen bis Freitag, den 11. December:

Kleiderstoffe, Feinen, Baumwollwaaren u. Garne etc.,

von Sonnabend, den 12. December an:

Herren- und Knaben-Garderobe.

Möbel-Magazin

von

C. Miethe

empfeht zu **Weihnachtsgeschenken** passend:

Bücherbretter,
Servirtische,
Abstelltschchen,
Rauchtschchen,
Salontische,
Scottische,
Auszugtsche (Patent),
Wandbretter,
Console z. Büsten u. Ufren,
Säulen,
Vortüren,
Vortürenstangen,

Etagären,
Toilettespiegel,
Kierchränken,
Käftische,
Eigarrenchränken,
Servirtbretter,
Spiegel,
Sessel,
Schreibstühle,
Kinderstühle,
Kindertische,
Klavieressel,

Die grosse

Weihnachts-Ausstellung

des Geschäftshauses für Damen-Moden,
Leinenwaaren u. Aussteuer

Aug. Polich, Leipzig,

umfasst Alles, was zur Kleidung und Wäsche für Herren, Damen und Kinder gehört und zwar in der **größten Mannigfaltigkeit**, außerdem eine große Anzahl praktischer und eleganter Geschenkgegenstände.

Man besuche in Leipzig bei beschränkter Zeit zunächst

Polich's Weihnachts-Ausstellung.

Dieselbe ist auch den letzten Sonntag vor Weihnachten geöffnet.

Telegramm.

Nur noch kurze Zeit vers. 3 Pfd. meines all-gemein beliebten

Christbaum-Confectes,

nur die besten u. neuesten Zucker- u. Chocobaden-sachen, hochfein im Geschmack, f. nur 3.50 M. feo. Nachn., incl. Kiste, gut verpackt, ab Fabrif.

P. Dietze, Dresden A. Polirg. 20.
Durchaus nicht zu verwechseln mit dem anononizierten kleinen geringen Schund-Confect.

Christbaumständer.

Eiserne Christbaumständer, verschiedene Größe, von 70 Pfd. an.

Als Neuheit empfehle meine **Christbaumständer in Blumentischform**, 1 m hoch, als Ersatz des zischen von 2.50 M. an. Extra-Bestellung der Form u. Verzierungen erbite mir bis zum 20. d. M. Gleichzeitig empfehle mich zur Reparatur von eisernen Schlitzen, Schlitzen-schuben, sowie allen **Blech-, Draht- u. Eisensarbeiten**, und werden dieselben gut und billig ausgeführt von

Hugo Nell,
Unteraltenburg 61.

Christbäume.

Krankeithalber verkaufe sofort billig 6 Schock sehr schöne Christbäume (Oberholz).

Auch sind dafelbst noch 400 Körbe gute Winteräpfel zu verkaufen, von 0.70-1.25 M.

Fr. Peege,
Landsstädterstr. 7.

Baum-Gebäck

von mürbem Teig, zum Genuß für Kinder besser, als jedes andere Confect, à Pfund 80 Pennia, empfiehlt **Robert Seyne,** Schmalstr. 14.

Adolf Schäfer, Merseburg.

Die mir zur Lieferung zum Weihnachtsfeste freundlichst zugeordneten **Wäschegegenstände** bitte ich, mir **baldmöglichst** in Auftrag zu geben, damit ich diesel mit bekannter Sorgfalt ausführen lassen kann. Als nützliche und praktische

Weihnachtsgeschenke

erlaube ich mir zu empfehlen:

Herren-Oberhemden,
Reise-, Nacht- und Uniformhemden,
Unterkleider
(System Prof. Dr. Jäger),
Vorhemden, Hemden einstücke, Manchetten,
Kragen,
seidene Herrenhalstücher mit Monogramm gestickt,
Damen-Taghemden m. Zwisarpitze, Trimming,
Stückerei u. Hand-lanquetten-Garnirung,
Damen-Beinkleider,
Damen-Nachthemden,

Damen-Nacht- u. Morgen-jacken, Frisirmäntel,
Weisse Damen-Röcke,
Flanelle u. seidene Röcke,
Kinderwäsche, Schürzen in verschiedenen Stoffen u. Formen,
Gläser, Teller, Tassen,
Messer-, Silber-, Topf-, Lampen-, Cylinder-, Fenster-, Staub- u. Wisch-tücher, Tischtücher,
Servietten, Gedecke in Drell, Jacquard u. Damast,
Theegedecke,
Theebrettdecken,

Servir-Tischdecken,
Tischläufer,
Ueberhandtücher, Bett-decken, Badelaken,
Badehandtücher, Bett-tücher, Bettbezüge,
Steppdeckencouvert,
Steppdecken, Tischdecken,
Gardinen, Schlafdecken,
Reisedecken,
Kleiderstoffe für Haus, Promena-le, Gesellschaft,
Ballkleider, Damenmäntel,
Jaquettes
für Erwachsene u. Kinder.

Wohnungs-Gesuch.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 gr. Stuben, 2 dergl. Kammern, Küche zc., part. oder 1. Etage, in der Nähe des Marktes, wird für eine hierher verziehende ruhige Familie zum 1. April 1892 zu miethen gesucht durch **Carl Bindfleisch,** Merseburg, Burgstr. 13.

Ein geschicktes Sopha, ein Sophasisch, ein Duzend Rohrlehnstühle, fast neu, in Eiche, desgl. mehrere alterthümliche Schränke und eine geschweifte Rococo-Kommode pre swerth zu verkaufen bei

C. F. Malpricht, Grünestr. 5.

Bertha Naumann,

Globigauerstr. 2. 1. Etg.,

empfeht ihr Lager **Geraer reinwollene Kleiderstoffe**, sowie **grosse Auswahl in** **Bestern** zu **billigsten Preisen**

Apfelhochstämmle

von hier und in der Umgegend gut stehenden besten Sorten, 2 m. hoch, 7-9 cm. Umfang, giebt ab

Hermann, Knopendorf.

Man falle nicht

hinein durch andere Anpreisungen, sondern überzeuge sich, daß **mein** geländes **garant giftreies**

Christbaum-Confect

anderen Fabrifaten in jeder Weise vorzuziehen ist, nach vieler

Man gehe nicht Stadtbl.

Ich versende reell 1 Kiste mit ca. **400 od. 200** gr. St., **58** reizende Reibereien (rein. Jeder hochfein gemischt, für **nur 2 Mf. 60 Pf.** unter Nachnahme oder vorherige Einfindung.

A. Poppe, Dresden, Postamt 10.

Halle'sches Stadttheater.

Donnerstag, 10. December. Anfang 7 1/2 Uhr. Sobom's Ende. Trauerspiel in 5 Akten von Sudermann.

Leipziger Stadttheater.

Neues Theater. Donnerstag, 10. December, Anfang 7 1/2 Uhr. Legtes Gastspiel des Herrn Jr. Witterwurger. Meister Manole. Trauerspiel in 4 Akten von Carmen Sylva. — Altes Theater. Donnerstag, 10. December. Geschlossen.

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Großer Weihnachts- Ausverkauf

mit bedeutender Preisermäßigung in allen Abtheilungen meines Geschäfts.

Spezialdruck und Verlag von K. Lehmann, Merseburg, Altenburger Schuplay 5.